

STEIN, Edith: *Das Weihnachtsgeheimnis*. Mit einer Einführung von Hanna-Barbara Gerl. Freiburg 1988: Herder Verlag. 87 S., geb., DM 12,80.

Das vorliegende Bändchen bringt aus dem Schrifttum Edith Steins drei Texte, die um das Geheimnis des Weihnachtsfestes kreisen. Der erste Text ist eine Vortragsniederschrift, die 1950 schon einmal als kleines Heftchen im Selbstverlag vom Karmel herausgegeben worden ist. Die beiden anderen Texte sind Betrachtungen zum Drei-Königs-Fest, die Edith Stein ihren Mitschwestern in Echt zu diesem Feiertag gehalten hat. Die reiche Sprache Edith Steins übermittelt die tiefe Hingabe und Spiritualität ihres Ordenslebens, Ziel ihrer geistigen Suche während des ganzen Lebens.

Das Bändchen ist mit einer Einleitung von Hanna-Barbara Gerl versehen, die sorgfältig biographische Daten Edith Steins und Herkunft der abgedruckten Texte angibt.

BOURS, Johannes: *Wer es mit Gott zu tun bekommt*. Schritte geistlicher Einübung in biblische Gotteserfahrung. Freiburg 1987: Herder Verlag. 236 S., geb., DM 26,80.

Über 30 Jahre war Johannes Bours als Spiritual am Priesterseminar in Münster tätig. Nur noch vier Jahre konnte er nach dieser langen Zeit von 1984 bis zu seinem Tod als geistlicher Lebensbegleiter wirken. Der Reichtum an geistlicher Erfahrung ist in mehreren Büchern weiterhin zugänglich.

In dem hier vorliegenden Buch will Bours aufgrund der Gotteserfahrung verschiedener biblischer Gestalten aus dem Alten Testament spirituelle Begleitung in der Frage und Suche nach Gott anbieten. Diese biblischen Meditationen sind aus Exerzitien entstanden und sie wollen eine Hilfe für solche Tage intensiver Besinnung sein. Um den persönlichen Umgang mit dem Inhalt der einzelnen Kapitel auch im Gespräch auszutauschen, sind jedem Kapitel einige Fragen angefügt, die ein entsprechendes geistliches Gespräch anregen wollen.

Außer über eine weite Bibelkenntnis verfügt Bours über ein großes Wissen abendländischer Geistes- und Kulturgeschichte, das die Lektüre dieses Buches zu einem geistig-geistlichen Abenteuer werden läßt.

Gerade in einer Zeit, in der auf dem „religiösen Markt“ viel aufgeregtes Geschrei ertönt, ist solch ein Buch nüchterner Gottessuche um so wohlthuender und notwendiger. Klemens Jockwig

WELTE, Bernhard: *Gott führt ins Weite*. Texte gegen die Entmutigung. Hrsg. v. Alice Scherrer. Freiburg 1988: Herder Verlag. 95 S., kt., DM 15,80.

Die Herausgeberin hat aus den Werken von Bernhard Welte die Texte ausgewählt und geordnet, die den Titel rechtfertigen: *Gott führt ins Weite – Texte gegen die Entmutigung*.

„Enge aushalten und dem begegnen, der in die Weite führt“ – das war nach Ansicht der Herausgeberin das Anliegen seines philosophischen und theologischen Fragens gewesen. . . . Das schenkte er, der in gleicher Weise auch einfache Menschen anzusprechen verstand, als unmittelbare geistliche Wegweisung in seinen Büchern für weite Kreise. . . . Immer (aber) spürte man, auch in seinen philosophischen Schriften, sein persönliches Beteiligtsein, die Sprache seines Herzens, und so fühlt man sich selbst in seinem eigenen Herzen angerührt.“ (S.9)

Welte pflegte an seine Predigten entsprechende Fürbitten anzuschließen. Sie sind hier auch teilweise wiedergegeben und zeigen, wie es ihm immer wieder um Befreiung, um Aufbruch in die Weite des Heils ging. Erich Grunert

SCHÜTZ, Christian: *Der Herr lebt*. Auferstehungsgedanken. Freiburg 1988: Herder Verlag. 126 S., geb., DM 14,80.

Nach seinen Betrachtungen zum Weihnachtsfest (ebenfalls erschienen im Verlag Herder unter dem Titel „Gott ist da“) veröffentlicht Abt Christian Schütz in diesem Band nun einige „Auferstehungsgedanken“. Dem Gang der Kar- und Ostertage folgend bietet er dem Leser Betrachtungen zum Abendmahl, zum Kreuzestod Jesu und zu einigen „Etappen auf dem Weg zum Osterglauben“ an.

Es sind unaufgeregte, ruhige Meditationen, in denen der Autor aufmerksam den biblischen Berichten nachgeht und immer wieder innehält, um die Bedeutung manchmal auch nur eines Verses auszulegen. Meist gelangt er dabei sehr bald zu den Spitzenaussagen unseres Glaubens, der Geschichte Gottes mit uns Menschen und unserer Erlösung durch den Kreuzestod Jesu. Das mühsame Buchstabieren des Auferstehungsglaubens im sehr profanen Alltag heute spiegelt sich weniger in diesen Gedanken, der „ungläubige“ Thomas bleibt am Rande. Das Bemühen des Autors, mit seinen Worten dem Wort Gottes selbst beim Leser Raum zu schaffen, kann dieses Buch aber zu einer Hilfe beim Lesen und Überdenken der Evangelientexte machen. Johannes Römelt

BOFF, Leonardo – KESSLER, Hans – SCHNEIDER, Theodor: *Leben, Tod und Auferstehung. Betrachtungen zur Passions- und Osterzeit.* Düsseldorf 1988: Patmos Verlag. 66 S., geb., DM 18,-.

Die Texte der drei renommierten Theologen, die vom Patmos-Verlag in diesem Buch zusammengefaßt sind, wurden nicht eigens für die gemeinsame Veröffentlichung geschrieben; sie stammen aus verschiedenen größeren Arbeiten der Autoren, die in den letzten Jahren ebenfalls im Patmos-Verlag erschienen. Auch in der neuen Fassung als leicht gekürzte Auszüge merkt man ihnen das ausdrücklich theologische und nicht nur spirituell-besinnliche Interesse der Erstveröffentlichung an. Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen nicht so sehr die Einzelheiten des österlichen Geschehens in Jerusalem und ihre geistliche Ausdeutung, als vielmehr der Versuch des theologischen Verstehens von Passion und Auferstehung insgesamt. Deutlich werden Grundzüge des Lebens Jesu bis in den Tod hinein und wie sehr unsere eigene erhoffte Vollendung in Verbindung steht mit seiner Auferstehung. Wer Anregung für das eigene Bedenken der Passion Jesu und seiner Auferstehung sucht, kann sie in ernsthafter, nachdenklicher Form hier finden. Johannes Römelt

Heilige Schrift und Welt der Bibel

Jahrbuch für biblische Theologie. Bd.2: Der eine Gott der beiden Testamente. Neukirchen-Vluyn 1987: Neukirchener Verlag. 267 S., kt., DM 48,-.

Das zweite „Jahrbuch für biblische Theologie“ behandelt das Thema „Der eine Gott der beiden Testamente.“ Nach H. Merklein ist die Einzigkeit Gottes als die sachliche Grundlage der Botschaft Jesu (13–32) im Bekenntnis zur Einzigkeit Gottes zu finden. Die Einheit des ATs liegt H. W. Schmidt zufolge im ersten Gebot als der Mitte des ATs (33–57). Hier sieht er auch die Verbindung zum NT, da der Gott beider Testamente identisch ist. Der jüdische Theologe Y. Amir informiert gut über den jüdischen Eingottglauben als Stein des Anstoßes in der hellenistisch-römischen Welt (58–75). O. Hofius gelingt es, für die paulinische Aussage der Rechtfertigung des Gottlosen in zentralen Texten des ATs (Hos; Jer; Deuteronom; Jahwisten) Vorläufer zu finden (90–103). Neu bei Paulus ist allerdings, daß die Rechtfertigung sich im Sühne- und Versöhnungsgeschehen des Todes und der Auferstehung Jesu vollzieht und deshalb Glaubensgerechtigkeit ist. „Der gewalttätige Gott des Alten Testaments und die Suche nach einer gewaltfreien Gesellschaft“ (106–136) ist das Thema N. Lohfinks. Nach ihm ist der Sinn biblischer Aussagen hermeneutisch vom ganzen der Bibel her zu bestimmen. Das kann m. E. jedoch nur aus der Rückschau vom NT gültig sein, wobei man nicht selten in Gefahr ist, ursprünglich noch nicht gemeinte Sachverhalte in das AT einzutragen. Lohfink sieht sicher richtig, daß es eine Entwicklung im AT gibt, die auf dem Weg ist zu einem nicht mehr gewalttätigen Gott.

I. Baldermann („Der leidenschaftliche Gott und die Leidenschaftslosigkeit der Exegese“) fordert, auch nach der illokutiven Kraft der Texte zu fragen, um an den Tag zu bringen, was durch den Text bewegt wird (137–150). Nach R. Weth zeichnet sich die Einzigkeit Jesu darin aus, daß er gerade auch in diakonischer Hinsicht in Zusammenhang mit der Einzigkeit Gottes steht (151–154). In seinem Aufsatz „Ich will in eurer Mitte wohnen“. Struktur und Genese der exilischen Schekina-Theologie“ (165–193) zeigte B. Janowski, daß das Heil, das vorexilisch dem Tempel und dem Zion zuge-